

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Stamm-Nummer:
„Tageblatt“, Nr. 181.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 181.

Donnerstag, 7 August 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei halbjährlicher Vorzahlung 2 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Ein Monatsabonnement wird angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabeabendes 10 Pfg. am Sonntag 15 Pfg. ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasthausstraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sonntag, den 9. August 1902,

Vorm. 9 Uhr.

Kommen im Auktionslokale hier mehrere Sophas, Spiegel, Tische, Schränke, Stühle, Bilder, 1 Planino, 1 Regulator, 1 Berillo, 1 Stuhlpolster mit Wolle und 1 großer Teppich gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 2. August 1902

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtes.

Dienstag, den 12. August 1902,

Vorm. 10 Uhr.

Kommen im Auktionslokale hier 2 Tische (1 Mahagoni und 1 Eiche), 1 Kiefer- und 1 Bälchschranke, 1 Regulator, 1 Herrenschreibtisch, 2 Wäschtische mit Marmorplatte und 12 eigene Rohrstühle gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 6. August 1902

Der Gerichtsvollz. des Rgl. Amtsgerichts.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonntag, den 9. August d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthof das Fleisch zweier Küder zum Verkauf.
Riesa, den 7. August 1902.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Reichner, Sanitätsreferent.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir bis 10 Uhr des jeweiligen Ausgabeabendes.

Die Geschäftsstelle.

Zu König Georg's Geburtstag.

(8. August)

Zum ersten Male begeht das treue Sachsenvolk das Geburtsfest seines Königs Georg, und zwar ist es der 70. Geburtstag, der schon im bürgerlichen Leben in besonders weisevoller Weise ausgezeichnet zu werden pflegt. In pietätvoller Rücksichtnahme auf die jüngsten schmerzlichen Ereignisse und in edler Bescheidenheit hat König Georg zwar den Wunsch ausgesprochen, in diesem Jahre von einer Feier seines Geburtstages abzusehen. Je mehr aber das sächsische Volk diesen allerhöchsten Wunsch seines königlichen Herrn zu würdigen weiß, um so weniger will es gerade unter solchen Umständen von der schönen Gepflogenheit Abstand nehmen, am Ehrentage seines ihm von Gott gesegneten Herrschers betende Herzen und Hände zum König aller Könige emporzuheben und Heil und Segen auf des geliebten Fürsten Haupt herabzusenden. Ja, es scheint, als werde durch den gerechten Schmerz um den Heimgang unseres jüngst verstorbenen edeln Königs die Freude des heutigen Tages erst recht geweckt und verklärt, wie ein frommer Dichtermund es ausspricht:

„Freude wird durch Leid erhöht,
Wonne wird durch Weh geboten:
Selig, wenn ein Herz versteht,
Auch in Thränen Gott zu loben!“

Dankbare, durch schmerzliches Gedelken geweichte und verklärte Freude, daß ihm Gott in König Georg, dem erlauchten Bruder seines dahingegangenen geliebten Königs Albert, einen Herrscher geschenkt hat, der nicht nur nach dem, was er als königlicher Prinz geleistet hat, sondern auch während der kurzen Regierungszeit, die ihm seit dem betrübenden Heimgange seines königlichen Bruders beschieden war, volles Anrecht auf das uneingeschränkte Vertrauen seines Sachsenvolkes sich erworben hat. Reiche kriegerische Vorbeeren erntete Prinz Georg bekanntlich bereits im böhmischen Feldzuge, in dem er die 1. sächsische Reiterbrigade kommandierte, bei Königgrätz das Vordringen der Feinde verzögerte und bei Probus die Verbindung mit dem 10. österr. Armeekorps sicherte. Seine kluge Rüstungsbedeutung und der Marsch durch die kleinen Karpathen nach Wien fanden als ein strategisches Meisterstück ersten Ranges selbst beim Gegner ungetheilte Anerkennung. Im französischen Kriege führte der Prinz am 18. August seine Infanterie-Division persönlich zum Sturm auf St. Privat, nachdem er bei Gravelotte die feindliche Stellung umgangen und das Dorf Roncourt genommen hatte. Tags darauf übernahm er an Stelle seines Bruders, des Kronprinzen Albert, der Führer der Maas-Armee geworden war, den Oberbefehl über sämtliche sächsische Truppen und zeichnete sich bei Nouart, Beaumont, Sedan und Billiers durch Unerschrockenheit, Kühnheit und kluge Berechnung derart aus, daß sein Ruf als trefflicher Heerführer fest gegründet ward. Infolge dessen ward er im Jahre 1887 zum Generalinspektor der 2. Armeeinspektion und im Jahre 1888 zum Generalfeldmarschall ernannt. Auch im Frieden bewährte sich der Prinz vor Allem als einsichtsvoller Soldat, der durchdrungen ist von der Ueberzeugung, daß eine wohlgeordnete Armee die beste Stütze der staatlichen Ordnung bildet. Seine hohen Verdienste um die Armee wurden im Jahre 1896 durch Verleihung des Eichenlaubes zum Orden pour le mérite und ein besonderes Handschreiben vom Kaiser ausdrücklich anerkannt, und in Aller Ge-

bächtis ist noch der von echter Menschenliebe und tiefem Gerechtigkeitsinn zeugende Erlass gegen die Soldatenmishandlungen (1892). Hierdurch sowohl wie durch seine rege und sachkundige Theilnahme an den gesetzgeberischen Arbeiten der 1. Kammer, die vor Kurzem erst der fünfzigjährigen Ritarzeit des Prinzen ehrend gedachte, hat sich König Georg bereits vor seiner Thronbesteigung seinen Platz im Herzen aller treuen Sachsen gesichert. Und das, was er als König zum Wohle des Landes bereits gethan, ist ganz dazu angethan, uns mit den schönsten Hoffnungen für die Zukunft zu erfüllen. Lebhafteste Verriedigung erweckte das königliche Gelübde in unser Aller Herzen, ganz im Sinn und Geiste seines verklärten Bruders regieren zu wollen, und daß auch unter König Georg's Regierung kein Raum sein wird für friedensstörende, kulturkämpferische Gelüste, dafür bürgt des Königs jüngstes Wort an eine geistliche Deputation. So darf das Sachsenvolk in der herben Trauer, mit der es am Sarge seines unvergessenen, edeln Königs steht, doch frohen Muthes der Zukunft entgegen schauen: weiß es sich doch wohl geborgen in seines erhabenen Königs mächtigem Schutze, der gleich seinem verklärten Bruder unser geliebtes Sachsenland als eine der sichersten Stützen des neuen Deutschen Reiches erhalten und mit machtvoller Hand Wohlfahrt und Gedeihen in Handel und Wandel, Kunst und Wissenschaft im engeren Vaterlande pflegen und fördern wird. Und hierzu verleihe der Himmel seinen Segen!

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 7. August 1902.

— Wetterprognose. (Dtg.-Mittheilung vom kg meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Ueberblick der Wetterlage in Europa heute früh: Von der mit ihrem Minimum über der hiesigen See lagernden Depression hat sich tiefer Druck nach Central-Europa ausgebreitet, an der Eisbänderung ein Theilminimum bildend. Hoch ist der Luftdruck nur noch im S. und D. des Erdtheils. Noch vorangegangenen Gewittern mit Regenschauern hat sich unter schwachen bis mäßigen, südwestl. Winden wärmeres Wetter eingestellt, doch besteht die Neigung zu Gewittern fort.

Das Gewitter am Nachmittag des 5. August war in Gunnersdorf bei Hainichen mit einer Bluthose verbunden, welche große Verwüstungen anrichtete. Von härteren Regenmengen werden noch gemeldet: Gostrowitz 15 $\frac{1}{2}$, Dresden 17 $\frac{1}{2}$ mm. Am 6. August herrschte vorwiegend trockenes, vielach helteres und wärmeres Wetter. Die Temperatur stieg von einem Minimum mit 7° (Bismarck) im Maximum mehrfach über 20° (Dresden 22°). Ihre Mittelwerthe lagen meist und bis zu 2° (Schneeberg) über der Normale.

— Die vom hiesigen Gewerbeverein geplante Excursion nach Jittau und Umgebung findet wegen zu geringer Theilnahme nicht statt.

— Ein Einbruch-Versuch fand vergangene Nacht im Stadtpark in die auf dem Festplatz neben dem Bufferraum stehende Wartschule statt. Der Nachwächter hörte, wie von derselben ein Breit abgeprengt wurde; bei der daraufhin mit einem Schutzmännchen unternommenen Revision sah man von der Türe weg einen Menschen im Gedränge verschwinden. Berichtgegenstände, die einen Einbruchdiebstahl als „lohnend“ erscheinen lassen könnten, befanden sich in der Türe nicht.

— Gekoren freudete das hiesige Blower-Bataillon seine am 24. v. M. Ergonnener, zwischen „untere Elbläufer“ und der

Landesgrenze auf der Elbe ausgeführten interessanten Uebungen im Brückenschlagen, deren wegen eine theilweise Sperrung des Frachtschiffverkehrs angeordnet war. Vorgeführt wurde bei der kleinen Kahnflotte in Strebla in kurzer Zeit in bekannter Weise mittelst Pontons, Kähnen, Balken und Brettern eine Brücke über den Strom hergestellt, wozu sich ein zahlreiches Publikum, das die Arbeiten mit Interesse verfolgte, eingefunden hatte. Auf Götzger Gebiet war von Balken ein Beobachtungsturm errichtet worden, von dem aus sich ein weiter Ausblick in das Gelände bot.

— Die Elbschiffahrtsgesellschaften haben, wie die „Hamb. Nachr.“ melden, neue Befrachtungsbedingungen die am 15. d. Mts. in Kraft treten sollen, herausgegeben. Die Bedingungen vom 1. April 1900 treten am gleichen Tage außer Kraft.

— Des Jahres schönste Zeit, die der immerwährenden Dämmerung, ist überschritten und langsam geht es wieder bergab. Im Garten, wo sich momentan noch ein prächtiger Blumenflor dem Auge darbietet, hat ebenfalls die Pracht die längste Zeit gebauert und Georginen und Aern werden bald den nahenden Herbst verläuden. Kulendermäßig ist der „Sommer“ zwar noch ziemlich lang und es wäre dringend wünschenswert, wenn er in der Zeit von jetzt bis zum Herbstanfang ein Reglement führte, daß seinem Rufe wirklich Ehre macht, denn bisher war von wirklich schönen Sommer Tagen nicht allzuviel zu merken. Die Signatur war „Regen“, was u. A. ganz besonders die Inhaber von Gartenrestaurants recht sehr empfinden haben werden. Man kann nur den Wunsch hegen, daß der Rest des Sommers und der Herbst uns noch eine lange Reihe schöner Tage bringen möge.

— In dem Befinden Sr. Excellenz des Kriegsministers v. d. Planitz ist nach Meldungen aus Dresden eine weitere erfreuliche Besserung eingetreten. Nach dem gegenwärtigen Stande der Krankheit dürfte der Kriegsminister in kurzer Zeit wieder völlig hergestellt sein.

— Die sogenannte bornalsche Pferdekrankheit, die ihren Namen daher führt, weil sie in oder bei Borna zuerst beobachtet wurde, ist zu einer von den Landwirthen sehr gefürchteten Landplage geworden. Im vorigen Jahre sind allein in der Provinz Sachsen 154 Pferde an dieser Krankheit verendet und 100 andere auf Veranlassung der Besitzer getödtet worden; am meisten verbreitet war die Krankheit in den Kreisen Dessau und Merseburg. Gegen diese Krankheit glaubt man jetzt ein Mittel in Einspritzungen von Secetia (ein Bestandtheil des Nervengewebes) gefunden zu haben und werden jetzt weitere Versuche damit gemacht. Man hat erkundet, daß die Krankheit auf Ernährungsstörungen im Verdauungssystem der Pferde zurückzuführen ist und hofft, durch Einverleibung von gedämpftem Kervendess die Krankheit heben zu können. Nur ist dabei nötig, mit den Einspritzungen gleich im ersten Stadium der Erkrankung zu beginnen und sie eine Zeit lang fortzusetzen. Entdecker des Heilmittels ist der Bezirkarzt Dr. Fambach in Glauchau.

— Den 29. d. Mts. wurden die Bezirksvereine des Königlich-sächsischen geschützten Anhangs Juli 1902 insgesamt 1945 Mitglieder an, das sind 51 mehr als zu derselben Zeit des Vorjahres. Von den Mitgliedern befanden sich in den Kreisshauptmannschaften Bautzen 141, Dresden 721, Leipzig 604, Chemnitz 245 und Zwickau 234. Was die einzelnen Bezirksvereine betrifft, so zählten Mitglieder: Jittau 48, Bismarck 32, Bautzen 41, Rumenz 20, Dresden-Stadt 369, Dresden-Band 133, Dippoldswalde 21, Pirna 67, Freiberg 35, Meissen 51, Großenhain 25, Leipzig-Stadt 328, Leipzig-Land 105, Borna 25, Grimma 40, Döbeln 33, Döbeln 43, Rochitz 30,